

zugleich die Änderungen in den Dörfern, den Kommunen und in der Grundstruktur des Adels in den beiden Regionen. Diese Differenzierung und konkrete Untersuchung ist die große Leistung des Vf., der mit der Einführung des sogenannten „peripheren Modells“ nachweisen konnte, daß in diesen Gegenden das System der castra sowie die Zentralgewalten (kastilische Grafschaft und leonesische Monarchie) an der Konstruktion feudaler Strukturen stärker als in anderen Gegenden beteiligt waren (S. 362 f.). Es ist mithin vor allen Dingen die konsequente Anwendung dieses Peripheriemodells, die Berücksichtigung von Grenzlagen (so des Raumes Zamora) über den iberischen Raum hin, welche diese Studie für vergleichende Betrachtung in anderen Ländern interessant macht.

Klaus Herbers

Maria Teresa FERRER I MALLOL / Josefina MUTGÉ I VIVES / Manuel RIU I RIU (Eds.), *El mas català durant l'Edat mitjana i la moderna (segles IX-XVIII). Aspectes arqueològics, històrics, geogràfics, arquitectònics i antropològics*. Actes del Col. loqui celebrat a Barcelona, del 3 al 5 de novembre de 1999 (Anuario de Estudios Medievales. Anex 42) Barcelona 2001, Consell Superior d'Investigacions científiques, Institució Milà i Fontanals, Dep. d'Estudis medievals, XVI u. 659 S., Abb., Karten, ISBN 84-00-07943-4, EUR 22,24. – Untersuchungsgegenstand dieses voluminösen Bandes ist der *mansus* (katalanisch *mas*) in Katalonien; der ohnehin eng gesteckte Rahmen wird dadurch weiter eingegrenzt, daß sich in einigen Teilen des Landes keine *masos* belegen lassen. Viele der Beiträge sind Fallbeispielen gewidmet und daher eher von landesgeschichtlichem Interesse. Der Wert des Bandes auch für allgemeinere Fragestellungen resultiert jedoch aus seiner interdisziplinären Anlage, die Beiträge von Archäologen, Geographen, Soziologen, Anthropologen, Architekturhistorikern und Allgemeinhistorikern vereint. Von den 27 Beiträgen betreffen zwanzig das MA: Joan VILÀ-VALENTÍ, *Aspectes geogràfics i territorials del mas* (S. 3–17), liefert eine generelle Einführung in die Thematik aus der Sicht des Geographen. – Manuel RIU, *Aspectes històrics i arqueològics del mas* (S. 19–48), stützt sich auf die jüngeren Ergebnisse der besonders aktiven katalanischen MA-Archäologie und weist die Entwicklung des *mas* von einer horizontalen Bauform über die *mas-torre* des 12. Jh. zu komplexeren Strukturen nach. – Ignasi TERRADAS, *La casa mítica i la casa jurídica. Reflexions sobre un contrast entre el País Basc i Catalunya* (S. 49–64), analysiert in seinem aufschlußreichen komparatistischen Beitrag die historische Erinnerung an den *ma. mansus* im Baskenland und im Katalonien der Moderne, wobei er im ersten Fall eine Sakralisierung und mythische Überhöhung, im zweiten eine stärker rechtshistorisch ausgerichtete Verklärung feststellt. – Clara ARBUÉS / Jaume OLIVER, *Pocs prats per a tants masos? Els prats en els espais agraris feudals de muntanya: els casos de Sorre (Vall d'Àssua-Pallars Sobirà) i Músser (Baridà-Cerdanya)* (S. 67–85), untersuchen an zwei Fallbeispielen des Pyrenäenraums die räumliche Verteilung von Weiden und Äckern. – David GUASCH I DALMAU, *Premses i vi al Pirineu (segles IX-X)* (S. 87–101), stellt schriftliche Belege über Werkzeuge und Gerätschaften bäuerlichen Wirtschaftens zusammen und vergleicht diese mit zeitgenössischen Illustrationen und den wenigen materiellen Überresten. – Pere BENITO I